



JHA/02/2016

Abschrift!

Protokoll

**über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am Mittwoch, dem 25.05.2016, 16:00 Uhr,
in die Jugendwerkstatt Nienburg, Am Esch 1, 31608 Marklohe**

Beginn: 16:05 Uhr

Ende: 17:34 Uhr

Anwesend:

Stimmberechtigtes Mitglied

Frau KTA Dörthe Heuer, 31603 Diepenau
Herr KTA Falk Huneke, 31595 Steyerberg
Herr KTA Fritz-Karsten Hüneke, 31628 Landesbergen
Frau KTA Elisabeth Kurowski, 27333 Schweringen
Frau KTA Birgit Menzel, 31582 Nienburg
Herr Heinz-Dieter Rohlf, 31582 Nienburg
Herr KTA Norbert Sommerfeld, 31637 Rodewald

Grundmandat gem. § 4 Abs. 3 AG KJHG

Herr KTA Friedrich Leseberg, 31634 Steimbke

Beratendes Mitglied

Frau Karin Balceris, 31603 Diepenau
Frau Sozialamtsrätin Regina Bodenstab,
Frau Anke Imgarten, 31582 Nienburg
Herr Erster Kreisrat Thomas Klein,
Frau Claudia Oelsner,
Herr David-Simon Richarz, 31582 Nienburg
Frau Britta Schäfer, 31582 Nienburg

Verwaltung

Frau KOAR Ulrike Dehmel,
Frau Annika Friedel,
Herr Landrat Detlev Kohlmeier,
Bettina Menke-Siebels,
Sonja Rinne,

Presse

Frau Rebecca Göllner,

Die Vorsitzende KTA Menzel eröffnet um 16.05 Uhr die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung, die Beschlussfähigkeit des Gremiums sowie nachstehende Tagesordnung fest:

- TOP 1: Genehmigung des Protokolls aus der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 24.02.2016
- TOP 2: Ausbau der Kindertagespflege im Landkreis Nienburg/Weser als Ergänzung der Krippenbetreuung in den Gemeinden.
- a) Anpassung der Kindertagespflege an die aktuelle und künftige Bedarfslage
- b) Aufbau einer Großtagespflegestelle in Nienburg/Weser **2016/092**
- TOP 3: Vorstellung der Jugendwerkstatt und des ProAktivCenters Landkreis Nienburg/Weser **2016/091**
- TOP 4: Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde
- TOP 5: Mitteilungen/Anfragen

Zur Beglaubigung:

Die Vorsitzende	Protokollführerin	Der Landrat In Vertretung
gez. Menzel	gez. Rinne	gez. Klein
Kreistagsabgeordnete	Frau Rinne	Erster Kreisrat



Protokoll zu TOP 1

25.05.2016

Genehmigung des Protokolls aus der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 24.02.2016

Beschluss:

Das Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 24.02.2016 wird von den stimmberechtigten Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses genehmigt.

Beratungsergebnis:

Einstimmig mit 2 Enthaltungen

Beratungsgang:

KTA Birgit Menzel führt aus, dass in dem Protokoll zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 24.02.2016 Herr Brüning fälschlicherweise nicht als anwesend geführt wird.

Dies bitte sie, durch einen Protokollvermerk zu heilen.

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses genehmigen einstimmig, dass der Punkt 3 der Tagesordnung vorgezogen wird.



Protokoll zu TOP 2

2016/092

25.05.2016

Ausbau der Kindertagespflege im Landkreis Nienburg/Weser als Ergänzung der Krippenbetreuung in den Gemeinden.

a) Anpassung der Kindertagespflege an die aktuelle und künftige Bedarfslage

b) Aufbau einer Großtagespflegestelle in Nienburg/Weser

Beschluss:

zu a)

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt die vom Fachbereich vorgeschlagene Vorgehensweise.

zu b)

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt den Aufbau von zwanzig Betreuungsplätzen in der Tagespflege in der vom Fachbereich Jugend vorgeschlagenen Vorgehensweise.

Beratungsergebnis:

Einstimmig mit 7 Ja-Stimmen

Beratungsgang:

Herr Klein erläutert die Vorlage und berichtet, dass die Anzahl der zu betreuenden Kinder im U6 Bereich stetig steigt. Er teilt mit, dass es verstärkte Geburtenzahlen gäbe und ein steigendes Interesse an der Wiederaufnahme der Berufstätigkeit bei den Eltern bestünde.

Weiterhin würden Wanderungszuwächse, verursacht –nicht nur - durch die Flüchtlingssituation, die Anzahl in dem Bereich steigern.

Bis Anfang Mai 2016 gäbe es rund 400 Flüchtlingskinder im Alter von 0-6 Jahren, bei denen sich ein Betreuungsbedarf ergäbe. Irrtümlich wurde in der Vorlage die Flüchtlingskinderzahl von 700 im Alter von 0-10 Jahren aufgenommen.

Dazu kommt die erhebliche Steigerung der Nachfrage nach Betreuungsplätzen im U3 Bereich.

Diese Nachfrage treffe auf einen beachtlichen Krippenausbau der Gemeinden, dem aber die starke Verringerung der Betreuungsplätze in der Kindertagespflege gegenüberstände.

Die Kindertagespflege liege in dem Zuständigkeitsbereich des Landkreises Nienburg/Weser, da diese nicht auf die Gemeinden delegiert wurde.

Der Betreuungssituation im Kindergartenjahr 2016/2017 könne man noch soeben gerecht werden. In absehbarer Zeit wäre es jedoch nicht mehr möglich die Nachfrage zu befriedigen.

Um die Betreuungsansprüche und die gesamtstaatliche Zielsetzung gelungener Integration zu erfüllen, müsse etwas getan werden.

Herr Klein macht deutlich, dass diese erwachsene Aufgabe nicht ausschließlich mit einem weiteren Ausbau der Krippen zu begegnen sei.

Ein Grund sei z.B., dass das erforderliches Fachpersonal nicht kurzfristig auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehe.

Weiterhin giesse ein baulicher Ausbau aktuelle Bedarfe in „Beton“, von denen man nicht wisse, für wie lange sie bestünden.

Die naheliegendste Lösung sei die „Reaktivierung“ der Tagespflege, für die im Rahmen des sog. Krippengipfels einmal ein Anteil von 30 % des Betreuungsangebots im U3 Bereich angestrebt worden sei.

Voraussetzung dafür sei die Schaffung attraktiver und verlässlicher Rahmenbedingungen für Tagespflegepersonen. Diese seien bisher noch nicht hinreichend vorhanden gewesen, was u.a. über die letzten Jahre vermehrt zur Aufgabe der Betreuung durch die ausgebildeten Tagesmütter geführt habe.

Im Rahmen eines Workshops mit den Tagesmüttern im Februar 2016 ergab eine Analyse folgende Ursachen:

- fehlende Planungssicherheit, durch Schwankungen im monatlichen Einkommen und bei der Absicherung in der Sozialversicherung
- fehlende Einbindung in das kommunale Vergabesystem in einigen Gemeinden (bevorzugte Belegung der stationären Betreuungseinrichtungen)
- fehlende Risikoabsicherung bei Abbruch oder Ausfall
- schwierige Vertretungsregelung bei kurzfristigen Ausfällen
- zu geringes Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit durch Landkreis und Kommunen und bei der Vermittlung der gleichrangigen Betreuungsinitiative „Tagespflege“

Weiterhin führte Herr Klein aus, dass man die Rahmenbedingungen ändern und Probleme lösen könne. Dafür müssten jedoch alle Beteiligte „an einem Strang ziehen“.

Das hiesse, dass die Zusammenarbeit zwischen Landkreis, den Kommunen und den Tagespflegepersonen verbessert werden müsse, um ein attraktives Angebot schaffen zu können.

Das Angebot der Aus- und Weiterbildungen müsse weiterentwickelt und die Öffentlichkeitsarbeit mehr ausgebaut werden. Herr Klein ergänzt, dass die Vertretungsregelungen in der Tagespflege evtl. sogar einer übergeordneten Organisation bedürfen.

Die Tagespflege müsse zukünftig in den Gemeinden als gleichrangiges Angebot anerkannt werden und entsprechende Berücksichtigung bei der Betreuungsplatzvergabe finden.

Dabei sei eine verlässliche Einbindung in die Betreuungslandschaft der Gemeinden unabdingbar (Konsens über Analyse in HVB-Runde 04. Mai 2016).

Die Tagespflegepersonen müssten auf zusätzliche privatrechtliche Entgelte verzichten, ihr Angebot müsse in einem mindestens zu vereinbarenden Betreuungszeitfenster stattfinden und es seien erweiterte Qualitätsansprüche zu erfüllen. Herr Klein erläutert, dass die Bereitschaft der Tagespflegepersonen, sich dieser Aufgabe zu stellen, vorhanden sei.

Es solle weiterhin zu einer Verbesserung der ökonomischen Rahmenbedingungen, kommen. Ein entsprechender Vorschlag zur Änderung der Entgeltordnung werde nach der Sommerpause dem Kreisausschuss vorgelegt.

Damit solle eine ökonomische Verlässlichkeit für die Tagespflegepersonen erreicht und die Aufnahme von Betreuungstätigkeiten in der Tagespflege attraktiver hinterlegt werden.

Die Gefahr, perspektivisch nicht über ausreichend Betreuungsplätze im Landkreis zu verfügen, werde dadurch voraussichtlich zu bewältigen sein.

Herr Klein berichtet, dass der Landkreis Nienburg/Weser die Option habe, auf dem Gelände der ehem. Mudra Kaserne Räumlichkeiten, die durch einen Investor saniert werden, anzumieten, um dort eine Großtagespflegestelle zu etablieren. Das Interesse des Landkreises Nienburg/Weser zielt darauf, der sehr hohen Nachfrage im Gebiet der Stadt, anteilig mit gerecht zu werden.

Weiterhin gibt Herr Klein an, dass die Sitzungsvorlage dazu durch die Presse zuvor überinterpretiert worden sei.

Die Idee des Landkreises Nienburg/Weser sei es, ausgebaute Immobilien freiberuflichen Tagespflegepersonen zu vermieten.

Es müsse nun geschaut werden, ob dies finanziell umgesetzt werden könne.

Frau Friedel teilt mit, dass die Kommunen immer im März eines Jahres die Betreuungsplatzbestände melden würden und in diesem Jahr der Bedarf an Betreuungsplätzen noch gedeckt werden könne. Allerdings könne der Landkreis Nienburg/Weser in der bisherigen Situation nicht mehr kurzfristig auf weitere Bedarfe reagieren oder neue Tagespflegepersonen akquirieren.

Frau Menke-Siebels ergänzt, dass Kooperationsvereinbarungen geplant seien, um die ökonomische Verlässlichkeit und die Kooperation zwischen Kommune und Tagesmüttern zu verstärken.

Dabei sei der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Aspekt, da die Tagespflege neben der Krippenbetreuung ein wertvolles Angebot darstelle. Der Fachbereich Jugend sei dabei, die Qualität der Tagespflege weiter zu verbessern.

Beispielsweise würde analog zum „Kita-Frühling“ ein Qualitätsprogramm in der Kindertagespflege weiter ausgearbeitet werden.

Herr Klein verdeutlicht, dass die Tagespflegebetreuung teilweise ein besseres Angebot liefere als die Betreuung in der Krippe, da auf individuelle Bedürfnisse der Altersgruppe U3, aufgrund der kleineren Gruppengröße, ggf. besser eingegangen werden könne.

KTA Sommerfeld befürwortet die Ausführungen des Landkreises Nienburg/Weser und fragt, ob die Nachfrage bei den Tagespflegepersonen im Landkreis bestehe, eine Großtagespflegestelle zu betreiben.

Weiterhin erkundigt sich KTA Sommerfeld, wie entlastend sich die geplante Großtagespflegestelle auf das Stadtgebiet Nienburg auswirken würde.

Herr Klein antwortet, dass die Großtagespflegestelle nur ergänzend entlasten könne, um dem Bedarf in Nienburg und Umgebung gerecht zu werden.

KTA Sommerfeld informiert sich, wie viele Tagespflegepersonen Interesse an einer Großtagespflegestelle gezeigt hätten.

Frau Menke–Siebels gibt an, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine konkrete Anzahl genannt werden könne, es bisher allerdings ja auch kein konkretes Angebot der Kreisverwaltung gäbe.

Der Landkreis Nienburg/Weser stehe in einem regen Austausch mit den Tagesmüttern und

konnte bislang ein hohes Interesse seitens der Tagespflegepersonen verzeichnen. Das würde sich auch daran erkennen lassen, dass trotz Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt fast 1/3 der Tagespflegepersonen im Landkreis Nienburg/Weser ausgebildete Erzieherinnen oder Sozialassistentinnen seien.

Die Arbeit in einer Großtagespflegestelle habe einen besonderen Reiz im Vergleich zu der Arbeit in einer Einrichtung.

KTA Kurowski begrüßt die Idee des Landkreises Nienburg/Weser, eine Großtagespflegestelle einzurichten.

Sie informiert sich, ob es zukünftig eine neue Entgeltordnung für die Tagespflegepersonen gäbe.

Herr Klein teilt dem Ausschuss mit, dass durch die zuständigen Gremien eine neue Entgeltordnung beschlossen werden könne.

KTA Kurowski stimmt Herrn Klein zu. Sie unterstütze die Idee des Landkreises Nienburg/Weser, ein vernünftiges Entgelt in angebrachter Höhe für die Tagespflegepersonen festzulegen.

Frau Imgarten berichtet, dass am Beispiel des Integrativen Kindergartens in Nienburg die Zahl der Nachfragen an Betreuungsplätzen viel zu hoch sei, sodass nicht jedes Kind einen Platz bekommen könne.

Den Kindern mit besonderem Förderbedarf könne man, bei steigenden Zahlen, nicht mehr gerecht werden. Das Einrichten einer Großtagespflegestelle sehe sie als eine sinnvolle Möglichkeit, dem entgegen zu wirken.

Herr Klein weist darauf hin, dass die vorhandenen Strukturen im Landkreis Nienburg/Weser auf weitere Bedarfe ausgerichtet werden sollen. Dabei habe er das Thema Flüchtlingskinder bewusst hinten angestellt. Perspektivisch werde die Nachfrage deutlich steigen. Auch hier werde der Landkreis Nienburg/Weser insgesamt seinen Anteil zur Bewältigung beitragen müssen.

In diesem Zusammenhang verweist Herr Klein auf die Bedeutung für die Integration der Zuwanderer.

KTA Rohlfs merkt an, dass mit der Idee der Großtagespflegestelle eine organisatorische Hürde geschaffen werde.

Frau Menke-Siebels antwortet, dass die Großtagespflegestelle eine Vereinfachung für die Tagesmütter darstelle, da es bei dem Projekt eine geringere Vorlaufzeit gebe und die Tagespflegepersonen keinerlei Umbauten der Betreuungsräume mehr

vornehmen müssen.

KTA Sommerfeld schließt sich der Überlegung an und ergänzt, dass außerdem der Sicherheitsfaktor wesentlich höher sei, wenn der Landkreis Nienburg/Weser die Räume vermieten würde.

KTA Kurowski geht davon aus, dass sich für den Betrieb einer Großtagespflegestelle zu den genannten Bedingungen ausreichend Tagespflegepersonen finden werden.

Landrat Detlev Kohlmeier und Frau Schäfer verlassen die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses um 16.55 Uhr.



Protokoll zu TOP 3

2016/091
25.05.2016

Vorstellung der Jugendwerkstatt und des ProAktivCenters Landkreis Nienburg/Weser

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht über die Arbeit der Jugendwerkstatt und des ProAktiv Centers zur Kenntnis.

Beratungsgang:

KTA Huneke verlässt die öffentliche Sitzung um 16.57 Uhr.

Frau Sommerfeld aus dem Fachdienst Jugendarbeit und Sport des Landkreises Nienburg/Weser beginnt mit der Vorstellung Ihres Aufgabenbereichs.

Der Fachdienst Jugendarbeit und Sport macht im Bereich Jugendarbeit Angebote, die an die Interessen und Bedarfe von Jugendlichen anknüpfen (SGB VIII, KJHG §11) z.B.:

- Aus- und Fortbildung von JugendgruppenleiterInnen
- Unterstützung, Beratung und Kooperationen mit Vereinen, Verbänden, Jugendhäusern und Initiativen

dazu gehören:

- o gemeinsame Projekte
- o Unterstützung des Prozesses der Vereinbarung der Vereine mit dem Landkreis Nienburg/Weser zum Kinderschutz (SGB VIII, KJHG §72a Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen)
- o Förderung der geschlechtsbewussten Arbeit (z.B. Mädchenarbeit, Zukunftstag)
- o Bildungsarbeit (z.B. interkulturelle Themen und Antirassismuserbeit und Kooperationen mit WABE)
- o Aufgreifen aktueller Bedarfe wie die Flüchtlingsthematik. Dazu wurde ein Projektantrag an das Niedersächsische Landesjugendamt gestellt, um das Projekt „JuFlink-jung-engagiert-geflüchtet-Ehrenamtlichen Engagement für und mit jungen Geflohenen in Kommunen“ umzusetzen

- o Freizeiten und Ferienangebote mit „hoher“ pädagogischer Ausstattung, um Kindern und Jugendlichen, die sonst schwer Zugang zu solchen Angeboten haben eine Teilnahme zu ermöglichen (z.B. funktionell eingeschränkt, Kinder aus Familien ohne den Zugang zu Vereinen, Pflegekindern)
- Erzieherischer Kinder und Jugendschutz (SGB VIII, KJHG § 14) und unterschiedliche Präventionsangebote, wie:
 - Prävention im öffentlichen Raum mit der „Aktion BLAUfrei“, Angebote für Jugendliche bei Zeltfesten um weniger Alkohol zu trinken, Partys für 12-15 Jährige, Infostände für Erwachsene zum Thema „Vorbild sein“
 - Präventionsangebote an Schulen in 90 Min. Einheiten oder großen Präventionsparcoursen zu den Themen Medien, Alkohol & Drogen (1400 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2015 erreicht)
- o Weitere Etablierung der Konzepte „Schülerscouts“ und „SchülerhelferInnen an Grundschulen“ gemeinsam mit der Polizei

Herr Karaskiewicz berichtet in einem kleinen Vortrag über das Präventionsprogramm „CTC“.

Mit der Präventionsstrategie „Communities That Care – CTC“ werden viele Arbeitsfelder gebündelt, die sich in ihrer präventiven Arbeit auf die Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Eltern ausgerichtet haben.

Dies wird zum Einen deutlich in der gemeinsam formulierten Vision, die die anvisierten Ziele der präventiven Arbeit umreißt, und zum Anderen in dem breit aufgestellten Aktionsplan, der Angebote für Eltern mit Kindern im Vorschulalter, über schulische Angebote in allen Altersstufen, bis hin zu Jugendschutzkontrollen im Einzelhandel und auf Zeltfesten umfasst.

Mit der Einführung von CTC wurde eine kreisweite Schülerbefragung durchgeführt und mit zusammengetragenen Sozialstrukturdaten und dem Expertenwissen in den Gebietsteams zu einer umfassenden Datengrundlage ergänzt, auf der die Schwerpunktsetzung der zukünftigen Präventionsarbeit erfolgen konnte. In dieser Ausrichtung ist CTC stark sozialräumlich orientiert und bietet durch die enge Kooperation mit dem Landespräventionsrat zudem einen Zugang zum aktuellen wissenschaftlichen Forschungsfeld über die Voraussetzungen für wirksame präventive Angebote.

Mit seiner sozialräumlichen Ausrichtung hat CTC einen starken Vernetzungscharakter, sowohl innerhalb der CTC-Strukturen in Form der interdisziplinär zusammengesetzten Gebietsteams und der Lenkungsgruppe, wie auch außerhalb dieser Strukturen, beispielsweise in Form von verwaltungsinternen fachdienstübergreifenden Kooperationen oder auf Landes- und Bundesebene, wo sich der CTC-Standort Nienburg/Weser bislang u.a. auf dem 20. Deutschen Präventionstag in Frankfurt oder als good practice für die Zukunftsstrategie Niedersachsen 2030 präsentieren konnte.

Um den Nutzen von CTC für die Kommunen im Landkreis Nienburg möglichst umfassend ausschöpfen zu können, sind die Mitglieder des JHA gebeten, vor Ort die Einbindung von CTC in die lokalen Gremien mit zu unterstützen.

Herr de Riese aus dem ProAktiv Center des Landkreises Nienburg/Weser beginnt mit der Vorstellung seiner Arbeit.

Das ProAktiv Center arbeitet ebenso wie die Jugendwerkstatt im Bereich der Jugendsozialarbeit und gehört zum Fachdienst 362-Jugendarbeit und Sport.

Im ProAktiv Center arbeiten eine Sozialarbeiterin und ein Dipl. Pädagoge jeweils in Vollzeit und eine Verwaltungsfachangestellte in Teilzeit.

Der Personalschlüssel liegt bei 1:18, sodass im ProAktiv Center 36 Teilnehmer/innen betreut werden.

Das ProAktiv Center steht allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren aus dem Landkreis Nienburg/Weser offen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer/innen liegt zwischen 21/22 Jahren. Ihnen gemein sind multiple Vermittlungshemmnisse, das heißt, sie sind auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen, fehlender Schul- und Berufsabschlüsse, Suchtproblematik, Maßnahmekarrieren, etc. kaum vermittelbar.

Der Zugang der Teilnehmer/innen erfolgt entweder über den gesteuerten Zugang (durch das Jobcenter zugewiesene Teilnehmer/innen) oder den freien Zugang. Zu den Teilnehmer/innen des gesteuerten Zugangs muss zunächst ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden bevor an den Vermittlungshemmnissen gearbeitet werden kann und gegebenenfalls ein Betriebspraktikum erfolgen kann. Über die Praktika gelingt häufig ein beruflicher Einstieg.

Das ProAktiv Center arbeitet im Unterschied zur Jugendwerkstatt im Rahmen einer intensiven individuellen Beratung, Betreuung und Begleitung. Die intensive individuelle Betreuung liegt darin begründet, dass die Teilnehmer/innen u.a. nicht (mehr) gruppenfähig sind, Verhaltensauffälligkeiten aufweisen, Angststörungen vorliegen, grundsätzliche Verweigerungshaltung.

Beim ProAktiv Center kann von einer „niedrigschwelligen Maßnahme“ gesprochen werden. Es finden häufig Beratungstermine in Form von Hausbesuchen statt.

Weiterhin berichtet Frau Stolle über die Jugendwerkstatt Nienburg.

In der Jugendwerkstatt gibt es momentan 36 TeilnehmerInnen. Davon sind 21 TeilnehmerInnen über den gesteuerten Zugang des Jobcenter Nienburg vermittelt worden und 10 sind Freimelder (Empfehlungen von Freunden, Reaktion auf Zeitungsberichte o.ä.).

3 weitere TeilnehmerInnen sind zur Schulpflichterfüllung (Sek I und Sek II) gesteuert durch die Schulen dabei.

Das Personal in der Jugendwerkstatt setzt sich wie folgt zusammen:

2 Pädagoginnen, 3 Fachpraxisanleiter/innen und 1 FSJler.

Frau Stolle stellt im Laufe Ihres Vortrags zwei TeilnehmerInnen aus der Jugendwerkstatt konkret vor.

Frau Claudia Oelsner ergänzt, dass in der Jugendwerkstatt für junge Geflüchtete ab Sommer das Projekt BASIS anlaufe. Jungen Geflüchteten soll in diesem Projekt der Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt ermöglicht werden.

Die Arbeitsinhalte der Jugendwerkstatt werden während eines Rundgangs erörtert.

Öffentliche Sitzung
des Jugendhilfeausschusses am 25.05.2016



Protokoll zu TOP 4

25.05.2016

Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde

Beschluss:

Keine Fragen

Beratungsgang:

Ohne



Protokoll zu TOP 5

25.05.2016

Mitteilungen/Anfragen

Beschluss:

Keine Mitteilungen/Anfragen

Beratungsgang:

Ohne